

halb in einiger Verlegenheit, weil ich die 50 Bogen kleiner,
falls um mehr als ein paar Seiten (ganz genau läßt es sich ja
natürlich nicht machen) überschreiten will. Hauptes Aufsatz und
Römer füllen 4-4 1/4 Bogen. Zur Verfügung habe ich noch 12
Bogen, wovon für Inhaltsverzeichnis, Titel, Register und Nachrieb.
ten c. 13 1/4 Bogen abzurechnen sind. Dementselbst bleiben 6 Bogen
Text. Das wird für Bloch und Holder-Egger zusammen zu wenig
Raum sein, da einige für Miscellen reserviert werden muß; für
und ob ich Miscellen genug habe, um das Heft zu füllen, wenn
nur einer von beiden Aufsätzen gedruckt wird, weiß ich nicht.
Ich muß noch überlegen, wie es eingerichtet ist; vielleicht
kann Bloch die Sache mit Holder-Egger selbst besprechen.

Zu den Maximilianischen Sachen kann ich mir wenig Zeit abwinni-
gen, bin aber jetzt mit der Untersuchung der in Heidelberg und Co.
belang befindlichen Privatarch. des 10. Jh. fertig. Ganz abgesehen von
der von Dopsch behandelten Frage, über die ich mir erst in Paris
ein endgiltiges Urtheil bilden kann, scheint doch noch mancherlei
interessantes heraus zu kommen. Namentlich glaube ich für die
Platinität des Notars La mit dem Continuator Regiomis neues
Material beibringen zu können; es ist mir besonders auffal-
lend, daß Fickel in diesem Zusammenhang eine Maximilianer Ur-
kunde von 959 welche Adalbertus als Schreiber nennt, nicht
herangezogen hat. Vielleicht fällt übrigens durch diese Unter-
suchung auch noch etwas anderes Licht auf das D. vom 20.
Aug. 953, welches Konrad d. Rotten während der Belagerung

995
von Mainz als fidelis des intervenirenden läßt und deshalb von ihnen ver-
worfen, von Fickel aber "gestrichelt" ist. Sollte es ganz ausgeschlossen sein, daß
Adalbert, ~~der Notar~~ ^{der Notar}, dasselbe, als er während der Abwesenheit
des alten Kaisers am Hof Otto II. war, mit Ausnutzung seiner Beziehungen
zum Kaizer und seiner Kenntnis der Kaizerbräute gefälscht hätte,
um daraufhin die Anerkennung der Laab-Königlichkeit von H. Maximian
durch Otto II. zu erwirken? Es wäre eine gewisse Analogie zu den be-
rühmten Papauer Urkundenfälschungen der ehemaligen Kaizerbräute W.C.
Und gerade wenn La, der Verfasser jenes D. von 953, mit Adalbert identisch
ist, wie Fickel selbst ja schon vermutet hat, scheint mir die Annahme, er
habe jenes Urtheil der Meinung Konrads bezogen, viel schwächer als
jede andere Erklärung: einem Mann von so ausgesprochen geschichtlichen
Sinn traue ich eher eine Fälschung zu, die er im Interesse seines Klo-
sters bezogen hätte (das haben auch andere sonst tadellose Männer gethan,
z.B. nach Uhlig Thietmar!), als eine derartige Gedankenlosigkeit, daß
er 953 während der Belagerung von Mainz Konrad so einfuhrte und
so auftreten ließ. Ein Jahrzehnt später ist ein derartiges Urtheil
eher erklärlich. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir
sagen wollten, wie Sie über die Sache denken: ich werde jedenfalls
in Paris das Ur. der Urk. von 953 mir noch einmal ansehen.

Winkelmanns Tod war ja seit langer Zeit erwartet, hat mir
aber doch sehr leid gethan; ich hätte ihm von Herzen die Vollendung
seiner Friedrich II. gewünscht. Da er eine Zeit lang Mitarbeiter der
Mon. Germ. war, müssen wir wohl davon in nächsten Heft Notiz
nehmen; wollen Sie die Güte haben, ein paar Worte darüber zu